

ANSPRECHPARTNER

Sabrina Mehler (sam)
sabrina.mehler@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-14

Hartmut Zimmermann (zi)
hartmut.zimmermann@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-24

Allgemeine Mails an
huenfelderzeitung@fuldaerzeitung.de

HÜNFELD · NÜSTTAL · EITERFELD · BURGHAUN **HÜNFELDER LAND** RASDORF · GEISAER AMT · HERSFELDER LAND

„Krönung einer erfolgreichen Laufbahn“

Konrad-Zuse-Schulleiter Gerhard Herget geht Ende Januar in den Ruhestand

HÜNFELD

Lange ist es nicht mehr bis zum Ruhestand, am kommenden Donnerstag wird er offiziell verabschiedet. Doch Gerhard Herget (65) denkt nicht daran, die Kisten schon jetzt zu packen. Seine letzten Tage als Leiter der Hünfelder Konrad-Zuse-Schule sind noch mal ordentlich vollgepackt mit Terminen. In solchen intensiven Zeiten ist der Pädagoge aus Fulda in seinem Element.

Von unserem Redaktionsmitglied **SABRINA MEHLER**

Als Gerhard Herget 2009 Leiter der Konrad-Zuse-Schule wurde, war in Hessen für fünf Schulen gerade ein Modellprojekt gestartet worden, um Berufsschulen fit für das Berufliche Gymnasium mit dem Schwerpunkt Pädagogik zu machen. Herget wollte dabei mitmachen, unbedingt. Er hat gekämpft und wurde in Wiesbaden vorstellig, er holte sich die Unterstützung vom Schulamt in Fulda und der Stadt Hünfeld. „Es war eine knappe Geschichte, aber es hat geklappt“, erinnert er sich. Gerhard Herget ist einer, der für Erfolge kämpft, auch wenn die Ziele scheinbar in weiter Ferne liegen. Und Hartnäckigkeit zahlt sich aus: Seit diesem Schuljahr können Schüler an der Berufsschule das Abitur erwerben.

Jetzt steht sein Abschied bevor, und Herget blickt zufrieden zurück: „Wir können stolz darauf sein, was wir alles erreicht haben.“ Gerade wurde eine „Meta-Evaluation“ zur Verbesserung des Unterrichts durchgeführt, bei der unter anderem Lehrer und Schüler nach Feedback gefragt wurden. „Die Rückmeldungen waren positiv, die Schule befindet sich auf einem guten Weg“,



An der Konrad-Zuse-Schule in Hünfeld hat Gerhard Herget viel bewegt. Jetzt naht der Ruhestand. Foto: Sabrina Mehler

sagt der Fuldaer.

Nach seinem Referendariat an der Bergiusschule in Frankfurt am Main war Herget 1978 an die Ferdinand-Braun-Schule in Fulda gewechselt. 2001 wurde er stellvertretender Schulleiter, bevor er seine Karriere 2008 am Schulamt in Fulda als Leitender Schulamtsdirektor fortsetzte. Ab 2008 war er Ministerialrat für berufliche Schulen im Kultusministerium in Wiesbaden. Dort half er zum Beispiel, „das deutsche Berufsschulwesen zu europäisieren“. Dieses werde überall geschätzt, „denn wir haben in Deutschland ein hervorragendes duales System, das aber immer weiterentwickelt werden muss.“

An diesen Grundsatz hielt sich Herget stets. Verändert hat sich in den vergangenen Jahren ohnehin viel, vor allem in

der Didaktik; was vor 30 Jahren üblich gewesen sei, funktioniere heute nicht mehr. Statt Frontalunterricht setzte die Schule nun auf „selbstgesteuerte Lernprozesse“.

Seit 2012 ist die Konrad-Zuse-Schule zudem Selbständige

Sorge um Teilzeit-Schüler

Schule und hat mehr Freiheiten erhalten, etwa bei Unterrichtsgestaltung und Personalentwicklung. 1500 Schüler besuchen die Einrichtung, davon 1000 in Vollzeit. „Die Schülerzahlen explodieren in vielen Bereichen“, sagt Herget. Die Nachfrage für das Berufliche Gymnasium übersteige bei Weitem die Zahl von 60 Plät-

zen. Momentan gebe es auch die Überlegung, eine Fachschule für Heilerziehungspflege anzubieten, „weil die Nachfrage in der Region da ist“.

Einzig die Zahlen der klassischen Azubis, also derjenigen, die die Schule nur ein- oder zweimal in der Woche besuchen, bereiten ihm Sorge. „Der demografische Wandel schlägt zu Buche“, erklärt der Schulleiter. Im Einzugsbereich, der den Altkreis Hünfeld umfasst, gebe es zu wenige Auszubildende. „Deshalb müssen wir den Schulamtsbezirk auf den Prüfstand stellen und Zuständigkeiten der Schulen verändern.“ Zudem arbeitet die Schule mit der Stadt in der Standortinitiative zusammen, „um den Standort Hünfeld zu sichern“.

Es gibt derzeit viele weitere Projekte an der Schule, die Her-

gets Nachfolger weiterführen wird, der in einigen Wochen feststehen soll. Dazu zählt die Metalltechnikwerkstatt, die bald fertiggestellt wird. „Wir werden damit hessenweit eine der besten Werkstätten haben.“ Die Kosten dafür liegen „in Millionenhöhe“, allein die Ausstattung unter anderem mit modernsten CNC-Geräten beziffert der Schulleiter auf 900000 Euro.

Viele Projekte hätte er gerne bis zum Ende begleitet, gesteht Gerhard Herget. Doch er weiß: Irgendwann muss er den Schreibtisch doch mal aufräumen und die Kisten zusammenpacken. Seine wichtigsten beruflichen Ziele habe er schließlich erreicht, erklärt er und fügt an. „Das Amt des Schulleiters war die Krönung einer erfolgreichen Laufbahn.“

Hersfelder Straße wird voll gesperrt

HÜNFELD Wegen der Herstellung der Molkeleitungs-Rohrtrasse zwischen den beiden Betriebsstätten der Hünfelder Hochwald-Molkerei ist von Montag, 26. Januar, bis Samstag, 31. Januar, eine Vollsperrung der Hersfelder Straße im Abschnitt zwischen Wellastraße und Breitzbacher Weg erforderlich. Wie die Verkehrsbehörde der Stadt Hünfeld mitteilt, wird der Verkehr für diese Zeit über die Ströherstraße umgeleitet. Auch die Bushaltestelle wird für diese Zeit in die Ströherstraße verlegt. **sre**

CWE informiert über den Haushalt

ROBBACH Die CWE-Fraktion Hünfeld lädt alle Interessierte zu einer Veranstaltung ein, in der es um den Haushaltsplan der Stadt Hünfeld für das Jahr 2015 geht. Die CWE-Fraktion möchte am Montag, 26. Januar, um 19.30 Uhr im Gasthof Wiesengrund in Roßbach den Haushalt vorstellen, über anstehende Baumaßnahmen informieren sowie Vorschläge und Anregungen für die Beratungen sammeln. **sre**

Wie lebe ich und was will ich?

EITERFELD Ein Lobpreisgottesdienst zum Thema „Was will ich?“ findet am Sonntag, 25. Januar, um 19 Uhr in der St.-Georg-Kirche in Eiterfeld statt. Im Gottesdienst wird sich mit der Frage beschäftigt, wie Menschen heute leben und wie sie mit ihren Mitmenschen umgehen. **sre**

Mehr Feierzeit, weniger Programm

„Weiber 3.0“ organisieren erstmals Weiberfastnacht Eiterfeld

EITERFELD

Generationswechsel im Eiterfelder Narrenhaus: In diesem Jahr steht die traditionelle Weiberfastnacht am Donnerstag vor Rosenmontag unter komplett neuer Regie.

Von unserer Mitarbeiterin **SABINE BURKARDT**

Unter dem Motto „Das karibische Korallenkonfetti“ freuen sich 15 neue Damen in der nunmehr dritten Närrinnen-Generation auf einen tollen Abend. Doch so neu sind die Damen gar nicht, die sich die „Weiber 3.0“ nennen: Alle stehen seit vielen Jahren aktiv auf der Bühne und kennen die viele Arbeit, die hinter einer großen Fastnachtsveranstaltung steht. Sie lösen die „Elfen“ ab, die 22 Jahre lang die Eiterfelder Weiberfastnacht organisierten.

Man war sich schnell einig: Mit einem Generationswechsel soll auch die Weiberfastnacht einem neuen Konzept unterzogen werden. „Das Programm endet früher“, berichten die „Neuen“ über die Veränderungen. Es soll mehr Zeit zum Feiern geben, die Frauen sollen einfach mehr Gelegenheit haben, ihren Spaß zu haben und vom Alltag abschalten können. „Das Programm wird

ein Mix aus Tänzen und Sketschen sein“, heißt es von den Damen.

Mit Stimmungsmusik heizen die DJs von HK Project ein, die auch nach dem Programm für Disco im Saal sorgen werden. Ein weiteres Novum wird die Sektbar sein, die sich künftig nicht mehr im Keller des Bürgerhauses versteckt, sondern im Nebensaal untergebracht sein wird. Ein mobiler

Cocktailservice wird die Närrinnen von dort aus mit Sekt und leckeren Cocktails versorgen. „Wir wollen das Publikum nicht auseinander ziehen. Es soll alles in einem Raum stattfinden“, erzählen die Weiber 3.0, die künftig ohne Sitzungspräsidentin an der Spitze durch die Weiberfastnacht führen werden.

Die Aufgaben innerhalb der Gruppe sind schon aufgeteilt,

jede ist dabei gleichberechtigt. „Wir haben viele verschiedene Charaktere unter uns. Da gibt es für jeden etwas zu tun“, sagt der närrische Nachwuchs.

Wer die Weiber 3.0 kennenlernen möchte, kann sich noch Karten für die Veranstaltung am Donnerstag, 12. Februar, unter der Telefonnummer (06672) 7780 organisieren. Beginn ist um 19.30 Uhr im Eiterfelder Bürgerhaus.



Sie lösen die „Elfen“ ab: Die „Weiber 3.0“ sind die dritte Närrinnen-Generation und freuen sich auf eine tolle Eiterfelder Weiberfastnacht. Foto: Sabine Burkardt

NACHSCHLAG



Von **Hartmut Zimmermann**

Sirenengeheul hat die Silbeger in der Nacht zum Freitag aus dem Schlaf geschreckt. Auch Stunden nachdem die Wehren das Großfeuer gelöscht haben, liegt der Geruch des verkohlten Holzes über dem Dorf. Und auch die Stimmung ist verwandelt: Nachdenklich und ernst wirken die Leute – jeder hat irgendwie gespürt, wie zerbrechlich das aus täglicher Gewohnheit für sicher Gehaltene sein kann. Das sind Stunden, in denen bewusst wird, wie wichtig es ist, dass im Dorf jemand ist, der sich – scheinbar selbstverständlich – zu jeder Tages- und Nachtzeit rufen lässt, wenn es brennt.

Eher durchgebrannt ist wohl etwas bei dem- oder derjenigen, der/die per anonymen Anzeige den Vorwurf erhob, Burghaus gewählter Bürgermeister Simon Sauerbier habe auf seiner Wahlkampf-Internetseite eine gefälschte Diplomurkunde veröffentlicht. Die Prüfung ergab: Da ist nichts, gar nichts dran. Gut, dass die Staats-

anwaltschaft den Fall rasch klären konnte. Solche Zweifel ohne Namensnennung zu verbreiten, ist feige und schamlos. Hoffentlich ist das kein Vorzeichen für die Entwicklung des politischen Klimas in Burghaus.

Um das weltweite Klima, aber eben auch um das des Miteinanders im Landkreis geht es rasch, wenn das Thema Windkraft auf der Tagesordnung steht. In Eiterfeld wurde lang diskutiert, um bewerten zu können, welche Folgen der Bau der möglicherweise 15 Rotoren bei Buchenau haben könnte. Für Dammersbach und Nüsttal geht es möglicherweise in näherer Zukunft nicht nur um Pläne und Bilder: Drei Rotor-Anlagen könnten auf der Rotlöwenkuppe gebaut werden. Jetzt wird sich zeigen, welches Gewicht in den Genehmigungsverfahren das Naturschutzrecht hat. Vielleicht stellt sich ja am Ende dabei heraus, dass man auch in Osthessen mit Windkraft pragmatisch umgehen und leben kann.

Ein entspannendes Wochenende zwischen sicher kommendem Frohsinn und prophezeitem Schnee wünscht

H. Zimmermann